

Asylbewerber übergießt sich mit Benzin und zündet sich an

Verzweiflungstat eines 35-jährigen im Syker Rathaus

Von unserem Redakteur
Ralf Michel

Syke. Offensichtlich aus Verzweiflung hat sich gestern Morgen ein Asylbewerber im Rathaus von Syke (Landkreis Diepholz) mit Benzin übergossen und angezündet. Nach Aussage der Polizei schwebt der Mann in akuter Lebensgefahr. Er erlitt schwerste Verbrennungen und wurde mit einem Hubschrauber in eine Spezialklinik nach Hannover geflogen.

Laut Sykes Bürgermeister Harald Behrens und Verwaltungs-Mitarbeiter Martin Schlaake ist der Mann gegen 8.20 Uhr zum Rathaus gekommen, hat sich vor der Tür mit Benzin übergossen, ist dann ins Treppenhaus gegangen und hat sich dort angezündet. Anschließend rannte er brennend zurück durchs Foyer wieder ins Freie.

Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros, eine davon ist freiwillige Feuerwehrfrau, haben sofort eine Jacke über den Mann geworfen und dann mit einem Feuerlöscher das Feuer erstickt. Ein weiterer Rathausmitarbeiter, ein ausgebildeter Rettungssanitäter, leistete bis zum Eintreffen des Sanitätsdienstes der Rettungswache Leeste Erste Hilfe. Die Sanitäter brachten den Mann ins Zentralkrankenhaus Links der Weser. Von dort wurde er per Hubschrauber weiter nach Hannover geflogen.

Bei dem Mann handelt es sich um laut Polizei um einen 34-jährigen Serben aus Belgrad, der seit 1995 mit seiner Familie in Syke lebt. Seinem Asylantrag wurde nicht stattgegeben, aufenthaltsrechtlich wurde er jedoch „geduldet“. „Er und seine Familie waren eigentlich ausreisepflichtig, aber es gab da noch eine Reihe ungeklärter Dinge

wegen seiner Identität“, so Heinz Buchert, Leiter des zuständigen Amtes beim Landkreis Diepholz. Dieses Verfahren ziehe sich schon seit Jahren hin, eine akute Maßnahme wie die Abschiebung der Familie sei aber nicht geplant gewesen.

Am Mittwoch dieser Woche hatte der 34-Jährige bereits mit einer spektakulären Aktion auf die aus seiner Sicht unzumutbaren Zustände in der städtischen Unterkunft für Asylbewerber aufmerksam gemacht: Er transportierte Schränke, Betten, Matratzen und Decken aus einem Zimmer ins Freie und kündigte an, künftig mit seiner Frau und seinen fünf Kindern draußen schlafen zu wollen. „Wir gehen nicht mehr zurück“, erklärte er gegenüber unserer Zeitung. „Lieber draußen im Regen, als in diesen Zimmern.“

Schon seit längerem beklagen sich Bewohner der Unterkunft, das ehemalige Gasthaus „Deutsche Eiche“, über die Zustände in dem Gebäude. In dieser Woche nun kam zu den üblichen Klagen auch noch eine feuchte Wand hinzu, verursacht durch einen Schaden am Dach. Die Stadt Syke, die das Haus gemietet hat, und der Besitzer waren über den Schaden informiert und mit den Hausbewohnern im Gespräch. Erst am Donnerstag waren der zuständige Amtsleiter und der Bürgermeister persönlich vor Ort. Das Angebot, während der Reparaturarbeiten andere, trockene Räume in dem Haus zu nutzen, lehnte die Familie ab.

„Wir gehen nicht mehr zurück, meine Kinder werden krank“, hatte der Mann kategorisch erklärt und am Donnerstag angekündigt, notfalls als nächste Aktion mit Matratzen und Decken ins Foyer des Rathauses zu ziehen.



Eingang des Syker Rathauses blieb den ganzen Tag mit Flatterband abgesperrt, per Schild der seltsame Versuch, zu erklären, was sich hier gestern Morgen zugetragen hat. Foto: Udo Meissner